

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der XIII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Der XIII. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ vorzusingen.

2.

Herr/wie lang wilt du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir?

3. Wie lange sol ich sorgen in meiner Seele/ und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange sol sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch/ und erhöere mich/ Herr mein Gott/ erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tod entschlaffe.

5. Daß nicht mein Feind rühme/ er sey mein mächtig worden/ und meine Widersacher sich nicht freuen/ daß ich niederlige.

6. Ich hoffe aber darauf/ daß du so gnädig bist/ mein Herz freuet sich/ daß du so gerne hilffest.

7. Ich wil dem Herrn singen/ daß er so wol an mir thut.

Singang.

S. Nicol. 1711.

Nter den Geheimnissen/ so sich bey der frommen Christen Creutz befinden/ ist auch das eines/ daß die heilige Schrift davon saget/ daß es nur eine kurze und kleine Zeit währe/da doch in eben dieser Schrift so viel Klagen zu finden über die Langwierigkeit des Creuzes. Wie reimet sich nun das zusammen? Psal. XXX, 6. heißt es: Gottes Zorn währet ein Augenblick/ den Abendlang währet das Weinen/ aber des Morgens die Freude. Hingegen in diesem XIII. Psalm/ heisset es zum vierdenmahl/ Herr/wie lange! Ist dann kurz und lang eines? Also klagt Zion. Jes. XLIX, 14. Der Herr hat mich verlassen/ der Herr hat mein vergessen. Und doch sagt der Herr zu Zion/ Psal. LIV, 7. 8. Ich habe dich (nur) ein klein Augenblick verlassen/ Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen. Und Joh. XVI, 16. spricht Christus: Über ein Kleines/so werdet ihr mich nicht sehen/ und aber über ein Kleines/so werdet ihr mich sehen. Darüber Bernhardus außruft: *o modicum, modicum,*

N 3

cam,



cum , ó nimis longum modicum ! O welch ein kleines kleines ! O ein gar langes kleines ! Dieses ist eine Sach/darein sich die menschliche Vernunft nicht finden kan. Es kommt ihr gar seltsam vor/das zehen/zwangig/dreyssig Jahre Creuz und Leyden/ eine kleine Zeit seyn solle. Gleichwol aber müssen wir dem Wort Gottes die Ehre der Wahrheit lassen/seine Aussprüche nicht tadeln / sondern sie recht verstehen lernen. Kurz wird der Glaubigen Creuz und Leyden genennet / nicht nach dem Gefühl und Beduncken unsers Fleisches/dem kommt es gar lang vor/daraus auch die Klagen über die Langwierigkeit entstehen. Sondern in Ansehung

1. Unfers Lebens/ welches kurz Job. XIV, 1. Kan also das Leyden nicht lang seyn/weil das Leben selbst kurz ist/da doch kein Exempel wird zu finden seyn/ da das ganze Leben ein beständiges Leyden gewesen ist.
2. Des Endes und Ziels/so ihm gesetzt ist/da es wieder abgenommen wird / dann wann es aufgestanden/so deucht es uns nicht mehr lang/wie die verstrichene Lebenszeit uns nur wie ein Traum vorkommt / so auch das Leyden / wann es vorüber.
3. Der ewigen Freude/so darauf erfolgen wird. Der Höllen Qual und Pein ist lang/ dann sie wird kein Ende haben/ aber das Leyden dieser Zeit nicht bey den Glaubigen/das wird durch den seligen Tod geendet/und darauff folget die ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit / 2. Corinth. IV, 17. gegen welche alles Leyden dieser Zeit/solte es auch noch so lang gewähret haben / kaum als ein Augenblick zu rechnen ist. Röm. VIII, 18. Darauf siehet sonderlich die Heil. Schrift/ wann sie sagt/ daß alles Leyden der Frommen kurz seye. Und das haben auch alle glaubige Christen in ihrem Creuz und Trübsal / wann es eine Weile währet/ zu bedecken. Da mögen sie mit David wol klagen und bitten/aber da haben sie sich auch mit der darauf folgenden Freude und Endigung ihres Leydens zu trösten.

David's Gebet in seinem langwierigen schweren Leyden.

Wie er

- I. Darüber wehmütig klaget. v. 1-3.
- II. Um baldige Endigung desselben beweglich bittet.
v. 4-5.
- III. In Hoffnung gewisser Hülffe sich kräftig tröstet und freuet. v. 6, 7.

Abhandl



Abhandlung.

Sie die vielen schweren und langwierigen Leyden Fleisch und Blut gleich sehr wehe thun/und es gleichsam tödten/so haben sie doch grossen Nutzen bey den Glaubigen / in dem sie dadurch recht zu Gott getrieben werden. Je mehr David Leyden hatte/je eyfferiger betete er zu Gott. Das war sein erstes/das er gleich zu seinem lieben Gott lieff/da seine Noth klagete/und da Hülffe suchete/und das machte ihn auch getrost und freudig in allem Leyden/das siehet man klärllich in diesem Psalm. Davids Gebet in seinem langwierigen schweren Leyden. Wie er

I. Theil.

Sie das selbe wehmütig klaget. Da zu betrachten

- 1.) Das Leyden. Darüber geklaget wird / welches war ein
 - a. Hohes schweres Leyden seiner Seelen. Bestehend in geistlichen Anfechtungen/als ob Gott seiner ganz vergessen und sein Gnaden-Antlitz ganz vor ihm verborgen habe. **H**err/wie lang wilt du mein so gar vergessen? v. 2. Wann nemlich Gott der Herr die Seinigen in ihrem Leyden eine Weile schreyen läßt / und mit seiner Hülffe verzeucht / so kommen ihnen die schwere Gedancken ein / Gott habe sie verworffen / sie hätten keine Gnade mehr bey Ihm zu hoffen/Er habe ihrer ganz vergessen. Ist ein gar schweres Seelen-Leyden/so ihnen grosse Sorgen und Mergsten machen. Dahero auch ein
 - b. Schmerglichs ängstliches Leyden/ dabey sie Tag und Nacht keine Ruhe haben. Dann bey solchen schweren geistlichen Anfechtungen ist der Glaube schwach / daraus entspringen die kümmerlichen Herzensnagenden Sorgen/wie sie sich raten und helfen wollen / und da sie nicht sehen / wie sie aus diesem Jammer heraus kommen können / so besorgen sie sich eines betrübtten Ausgangs/das ängstet dann ihr Herz dermassen / das sie nichts thun als klagen und seuffzen. **W**ie lang soll ich sorgen in meiner Seele / und mich ängsten in meinem Herzen täglich? v. 3.
 - c. Ein mannigfaltiges Leyden. Wo sich David hinwandte / so dächte es ihn/das ihm alles zu wider wäre. Sein Gott / der habe seiner vergessen / und verberge sich vor ihm / so ihm schweres Leyden machte. Sein eigen Fleisch und Blut / das plagte ihn mit Sorgen / und Mergsten / das er doch endlich würde in seinem Leyden unterliegen / und im Tod entschlaffen **D**er Teuffel/als der ärgste Feind v. 5. der schoß die feurige Pfeilen in sein Herz/da er ihm mit den Gedancken und Anfechtungen hefftig zusetzte / er habe keinen gnä

gnädigen Gott mehr / Er würde ihn sonst nicht so lang in seinen Nöthen stecken lassen / er sehe ja / daß Er ihn nicht erhören wolle / weil Er sich gar vor ihm verberge. Seine übrige Feind und Widersacher in der Welt die hatten ihre Herzens-Freude an seinem Jammerstand / erhuben sich über ihn. Wie lang sol sich mein Feind über mich erheben? v. 3. Die schon mit Frolocken und Jauchzen rufften: Da/da/das sehen wir gerne. Psalm XXXV, 21. Nun ist es aus mit ihm/Gott hat ihn verlassen/ieso wollen wir bald seiner meister werden. So wurde der liebe David allenthalben geängstiget. Und Ps. XLII, 11. das war als ein Mord in seinen Beinen/ und stach ihn in seine Nieren. Ps. LXXIII, 21.

- d. Langwieriges Leyden / so nicht nur etliche Tag oder Wochen gewähret / sondern gar lang angehalten. Herr / wie lange wilt du mein so gar vergessen? Wie lang verbirgest du dein Antlitz für mir. v. 2. Welche Klage Wort er noch zweymal v. 3. wiederholet. Da dann durch die Langwierigkeit dieses Leydens dessen Schwierigkeit um ein mehrliches vermehret wird.
- 2.) Die Klage/so darüber von David geführt wird war eine
1. Wehmütige Klage. Aus der beweglichen Frage an Gott / und deren vierfachen Wiederholung kan man wol sehen/wie die Schwere und Langwierigkeit seines Leydens dem guten David sein Herz gepresset habe / daß er vor Wehmuth so klägliche Wort und Reden braucht / um dadurch seinem Gott sein Bitter-Hertz zu brechen / daß Er sich seiner erbarmen soll.
 2. Befugte Klage. Wer wolte es einem Leydenden / der so schwer / so viel / so lang zu leyden hat / verdencken / wann er anhebt zu klagen? nichts schwerers kan seyn / als in den Gedancken stehen / wir dürffen nicht mehr vor Gottes Angesicht treten / Er erhöre uns doch nicht.
 3. Wohl angebrachte Klage. Er klagt dem HERRN. v. 2.
 4. Es ist nicht wohl gethan / wann Geistlich-Angefochtene jederman ihren innern Seelen-Zustand und schwere Anfechtungen entdecken und klagen. Unverständige lachen sie entweder darüber aus / und halten sie vor Narren / daß sie sich mit solchen Gedancken schleppen / oder geben ihnen fleischliche und schädliche Rath und Mittel an die Hand / dadurch ihre Seele nur noch mehr betrübet und verwirret wird. Doch sollen sie auch nicht ihren eigenen Gedancken nach hengen / und alles bey sich behalten / sondern es ein un andern frommen Christen / die solchen Zustand verstehen / und auch durch Creuz und Leyden geübet sind / und sonderlich rechtschaffenen Dienern Gottes offenbahren / und ihr Elend klagen / und deren Trost und Zuspruch aus Gottes Wort annehmen. Am allermeisten aber sich in ihren betrübten Herzen / zu ihrem Gott wenden / und mit David dem es klagen /

Klagen / der ihnen auch die darin begehende Schwachheit kan zu gut halten / und der sie mit Hülffe und Trost nicht verlassen wird.

4. Eine zum theil aus menschlicher Schwachheit vorgebrachte Klag. In solchem schweren Anfechtungs-Stand reget sich zimlich das Fleisch und Blut / und höret man offft solche Reden / die aus menschlicher Schwachheit herrühren / wie hier auch. Die Klag Davids ist so abgefaßt / daß er darin Gott dessen beschuldiget / worin er doch Ihm unrecht thut / daher er Gott gleichsam darüber zu Rede sezet / als wolte er mit Ihm rechtigen. v. 2. 3. Er hält Gott vor / Er habe seiner ganz und gar vergessen. Er habe sein Antlitz ganz vor ihm verborgen / und dem war in der That nicht so. Das seind nur die irrige und sündliche Gedanken unsers verderbten Fleisches und Blutes. Gott ist nicht so unbarmherzig und ungerecht / daß Er solcher Seelen vergesse / und sich ihrer entziehe. Er kennet die Seinigen gar wol. 2. Tim. II, 19. Sie seind Ihm in seine Hände gezeichnet. Jes. XLIX, 16. Als ein Denck-Zettul vor seinen Augen. Malach. III, 16. Sein Antlitz ist auf sie beständig gerichtet. Psal. XXXIV, 17. Wie denn David auch selbst sich aus solcher Ubereilung bald wieder erholet / und erkandt hat / daß er nicht hätte von Gott so reden sollen / indem er in folgenden Worten gar anders von Ihm redet / wie seine Bitt und folgender Ruhm Gottes anzeigt / und

II. Theil.

Sein baldige Endigung seines langwierigen schweren Leydens bittet. v. 4. 5. Das Betten ist eine Frucht des Glaubens / der sich doch noch bey David in seinen Klagen befand. Hätte er geglaubet / daß Gott seiner warhafftig ganz und gar vergessen habe / und ihn nicht mehr ansehen wolle / so würde er nicht mehr gebetten haben. Aber da läßt der Glaube nicht nach zu betten.

1. Um was? Um Abhelfung und Abwendung dessen / worüber er so wehmütig geklaget.
- a. Hatte der Herr seinem Beduncken nach / sein Antlitz vor ihm verborgen / so heißt es in der Bitt; **Schauh doch.** v. 4. **Siehe mich doch in Gnaden an / wie ich in meinem Gebet vor dir liege.**
 - b. Solte Er seiner vergessen haben / so heißet es in der Bitt: **Erhöre mich Herr mein Gott.** Dencke an deine Verheißung und Zusag / die du mir von der Erhörung des Gebets in deinem Wort so offft gegeben. v. 4.
 - c. Wurde er in seiner Seelen mit schweren Sorgen beunruhiget / und in seinem Herzen durch schwere Gedancken sehr geängstiget / so heißet es in der Bitt: **Erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tod entschlaffe.** v. 4. Das ist:

D

ist:



ist: Erfreue mich mit deiner Hülffe/und erleuchte mich mit deinem Gnaden-
Licht und Trost/ daß ich dem gnädigen Angesicht wieder fröhlich schauen
möge / so wird meine Seele wieder beruhiget/ und erleichtert/ daß mich die
bisherigen Sorgen und Aengsten nicht tödten.

- d. Hatten sich seine Feinde über ihn erhaben/und mit ihrem Zautel/ken ihre Schas-
den-Freud zu mehrerer Kränckung seines Herzens öffentlich bezeigt/so heis-
set es in der Bitt: **H**err/erhöre mich/daß nicht mein Feind rühme/ er
seye mein mächtig worden / und meine Widersacher sich nicht
freuen/daß ich niederlige. v. 5. Also weiß David wider all sein Leyden/
die beste Hülffe in allen Stücken bey seinem **G**ott zu suchen. Und das
2. Mit gutem Fundament und Grund. David als ein versüchter und geübter
Bettler/weiß seine Bitte mit so guten Glaubens-Gründen zu begleiten / daß er
damit die Erhörnung gewiß erlangen konte. Dann er halt **G**ott vor
- a. Sein göttlich Amt/ so da ist den glaubigen Bettlern zu helfen als
ihr **G**ott/und das kragt des ersten Gebots / da **G**ott zu seinem Volck
sagt: Ich bin der **H**err dein **G**ott: Mir solt du vertrauen / von mir
solt du deine Hülffe erwarten. Nun sagt David: Schau doch/ und
erhöre mich **H**err/mein **G**ott v. 4. Du bist auch mein **G**ott/
und ich dein Kind / so erhöre mich dann/ und thue dein Amt und Werck
auch an mir.
- B. Seine göttliche **E**hre/die sonst würde Noth leyden/wo Er ihm nicht bald
helfen würde. Da würde folgen/daß er würde im todt entschlaffen und
niederliegen/ und seine Feinde würden sich rühmen und freuen/ daß er also
verlassen wäre. Erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im todt
entschlaffe / daß nicht mein Feind rühme/ er sey mein mächtig
worden / und meine Widersacher sich nicht freuen / daß ich nie-
derlige. v. 4. 5. Das würde andere fromme Herzen betrüben und
ärgern/und ihr Vertrauen niederschlagen/und die Feinde würde es in ihrer
Bosheit stärken / daß sie sich gar rühmen würden / der **H**err habe ihm
nicht helfen können / welches alles der **E**hre **G**ottes gar nachtheilig seyn
würde. Solche Vorstellung hat grosse Wirkung bey **G**ott. Da-
mit hat Moses den **H**errn bewogen/daß Er seinen Zorn wider sein Volck
fallen lassen/als Er es vertilgen wolte. Siehe 2. **B**. **M**os. **XXXII**, 10-14.
Das wußte David wohl. Darum er auch

III. Theil.

In gewisser Hoffnung der Hülffe sich freuet und tröstet.
Ich hoffe aber darauf/ daß du so gnädig bist/mein **H**ertz freuet sich/
daß du so gerne hilffest. v. 6. Ich wil dem **H**errn singen/ daß Er so
wohl



woh' an mir thut. v. 7. In der Klag war der Glaube schwach. Im Gebet wurde er wieder starck. Nun ist er in der Freude sieghafft. Das siehet man aus dem festen Vertrauen der gewissen Hülffe/ so alle Sorg und Angst überwindet / und das Herz wieder frölich und getrost macht.

1. Wessen tröstet sich dann David?

a. Der Gnade seines Gottes. Ich hoffe aber darauf/ daß du so gnädig bist. Da heisset es nicht mehr: Du verbirgest dein Antlitz vor mir / so ein Zeichen der Ungnade. Sondern/ ich setze ein Vertrauen darauf/ daß du so gnädig bist. Du bist die Güte und Liebe selbst/ und kanst dich nicht verbergen. Die Gnade deß HErrn ist die Quell / daraus alle seine Gut- und Wohlthaten fließen / sie ist die Krafft alles Trostes. Zu dieser Gnade nehmen die Glaubigen in allen Nöthen ihre sichere Zuflucht.

b. Seines Heyls/ so Er den Menschen in dem HErrn Messia bereitet/ welches Heyl den Glaubigen auch zu theil wird/ daß sie in Ihme alles Heyl haben an Seel und Leib. Mein Herz freuet sich/ daß du so gerne hilffest. Nach der Gr. Spr. Mein Herz freuet sich in deinem Heyl. Wer das Heyl eigentlich seye/ lehret Jes. XLIX, 6. Luc. I, 59. Das rechte und einige Heyl kommt von Christo Jesu. Apost. Gesch. IV, 12. Darin freuen sich eigentlich die Glaubigen. Luc. I, 44. Phil. IV, 4. Das Heyl ist ihr Trost in allem Leyden. Aus diesem Heyl kommet alle Hülffe wider alle geistliche und leibliche Feinde. Daher war David gutes Muthes/ schliefend / daß weil sein lieber Gott und Vater ihme solch Heyl in seinem lieben Sohn bereitet und aus Gnaden geschencket / so werde und könne Er ihm auch in seinem damaligen Leyden seine Hülffe nicht versagen. Röm. VIII,

32.

2. Was fruchtete solcher Trost bey David?

a. Eine treffliche Stärckung seiner Hoffnung und Zuversicht. Ich hoffe aber darauf. v. 6. Das aber ist ein Gegensatz / wider die Einwürff vom Satan / und vom Fleisch und Blut / welche ihm Gott haben anders vormahlen/ und sein Gebet und Vertrauen haben niederschlagen wollen. Da spricht nun David: Ich hoffe aber dennoch darauf/ sie mögen einwenden was sie wollen / so laß ich mich nicht davon abwendig machen. Gott ist mir gnädig und ich werde sehen sein Heyl.

ß. Eine grosse Erleichterung seines Herzens/ von den schweren Plagen und Aengsten/ an deren statt nun sein Herz in Freuden recht jubiliere und jauchze. Mein Herz freuet sich. Ist eine grosse Freude/ wie jene. Joh. XVI, 22.

γ. Eine Aufmunterung zum Lob und Preis Gottes/ vor seine Gnade und Heyl/ daran er so wenig zweiffelt/ daß er davon redet/ als wann er schon würcklich alle Hülffe hätte. Ich wil dem HERRN singen/ daß



daß Er so wol an mir thut. v. 7. Siehe so kläglich der Psalm von David angestimmt worden / so freudig und getrost wird er auch von ihm beschloffen.

Lehren.

I. Von der Langwierigkeit des Creuzes. Das Exempel Davids lehret / daß auch die frömbsten und liebsten Kinder Gottes mit langwierigem Leyden von Gott beleget werden. Wie dann die Klagen nicht ungemein seyn / darin sie mit David seuffzen: Ach Herr/wie lange/wie lang? v. 2. 3. Ps. XXXV, 17. LXXIX, 15. LXXX, 5. LXXXIX, 47. Habac. 1, 2. Offenb. Joh. VI, 10.

II. Wann das schwere Creuz eine geraume Zeit anhaltet / daß sich die Hülffe Gottes verzeucht / so fühlen auch die Glaubigen ihre menschliche Schwachheiten / daß ihnen oft solche Gedancken einkommen / und auch wol solche Reden entfallen / darin sie sich an Gott versündigen. v. 2. Job. III, 1-6. Jer. XV, 10. Psal. CVI, 33.

III. Es ist der Glaube bey den Kindern Gottes nicht immer in gleichem Zustand. Zuweilen seind sie darin gar stark und freudig / zuweilen aber sehr schwach / daß sie voller Sorgen und Aengsten seind. v. 3. 6. Röm. IV, 20. XIV, 20. Matth. XXVI, 33. 35. 56.

IV. Die Glaubigen sollen von Gott in allem ihrem Leyden nicht reden und urtheilen nach dem Beduncken ihres menschlichen Herzens / weniger nach den Eingebungen des Satans; sondern allein nach seinem heiligen Wort/wie Er sich darin ihnen zu erkennen gegeben hat. Auf jene Weis würden sie Ihn ansehen und halten/vor einen harten und grausamen Herrn. Job. XXX, 21. Auf diese Weis aber als einen ganz gnädigen Herrn/der gern hilffet/und den Menschen alles Heyl erzeigen will. v. 6. 2. B. Mos. XXXIV, 6. Psal. VII, 11. XCI, 16.

V. Der Zustand der geistlichen Anfechtungen / darinnen die Angefochtenen Gott in seiner Gnade und Güte nicht fassen können; sondern sich einbilden/ Er habe sie verstoßen/ und sein Angesicht von ihnen verborgen / ist der allerschwerste und betrübteste. Das zeigen ihre Klagen / Sorgen und Aengsten an. Es ist kein grösser Creuz und Leyden in der ganzen Welt/als wer geistliche Anfechtungen/und innerliche Angst der Seelen dulden muß / sagt Schererck in der Vorrede seines Anfechtungs-Spiegels. v. 2. 3. Psal. LXXVII, 3. 8. 10. LXXXVIII, 2-19.

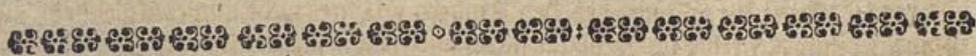
VI. Ob gleich das Leyden noch so lang währet/und es wegen der Verzögerung der göttlichen Hülffe das Ansehen hat/als habe Gott unser ganz vergessen/ so sollen doch die Angefochtenen mit David eyffrig betten / und nicht nachlassen/ Gott sein Amt und Ehre vorhalten/und auf sein Gnad und Heyl ihr Vertrauen und Hoffnung fest setzen. v. 4. 6. Hab. II, 3. Psal. XLII, 12. LXXIII, 23.



VII. Leyden und Anfechtungen seind den Glaubigen nicht nachtheilig / sonst würde Gott der Herr sie offit nicht so lang drunter stecken lassen. Sie dienen ihnen zu desto mehrern Stärke ihres Glaubens/ und grösserer Freude der Seelen / und zu Vermehrung des Lobes Gottes/ und machen gute Christen. v. 6. 7. Dann ein Christ taugt gar nichts ohne Anfechtung. Luth. T. VII. Alt. f. 555. b. Spr. Gal. XV, 33. Job. XII, 13. Psal. CXIX, 71. 2. Corinth. XII, 7. 1. Petr. IV, 1. Röm. VIII, 23. 18.

VIII. Langwierig Leydende und dahero schwere Angefochtene sollen ihr Leyden nicht ansehen/als ein Zeichen göttlicher Ungnade/sondern sollen sich trösten

1. Daß sie an Ihm einen gnädigen Gott haben / daß Jesus auch ihr Heyl seye/ und sie sich dessen zu erfreuen.
2. Der wird auch so wol an ihnen thun/daß ihr Leyden wird mit unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit vergolten werden.
3. Dahero auch aus ihrem anfänglichen Klagen / endlichen ein lobendes und dankendes Singen werden wird. v. 6. 7. 2. Cor. IV, 16, 18. 1. Petr. IV, 13. 14. 2. Tim. II, 11. 12. Hebr. XII, 11.



Der XIV. Psalm.

Ein Psalm Davids / vorzusingen.

I.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie tügen nichts/ und sind ein Greuel mit ihrem Wesen/ da ist keiner/ der Gutes thue.

2. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder/ daß er sehe/ ob jemand klug sey/ und nach Gott frage.

3. Aber sie sind alle abgewichen / und allesampt untüchtig / da ist keiner der Gutes thue/ auch nicht einer.

4. Will denn der Ubelthäter keiner das merken? die mein Volk fressen/daß sie sich nehren/aber den Herrn ruffen sie nicht an.

5. Daselbst fürchten sie sich / aber Gott ist bey dem Geschlecht der Gerechten.

6. Ihr schändet des Armen Rath / aber Gott ist seine Zuversicht.

D 3

7. Ach

